Die „Tägliche Omaha Tribüne" wird im Westen konkurrenzlos da, sie ist die zweitstärkste Zeitung auf englischem Gebiet.

Tägliche Omaha Tribüne

Ein Beweis der Güte der „Täglichen Omaha Tribüne" liegt darin, daß sie die besten Deutschen im Westen zu ihren Abonnenten zählt.

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Montag, 27. September 1915. | 1. Ausgabe—8 Seiten—No. 167

Durchbruchs-Versuch der Alliirten scheitert!

Deutsche fallen allerdings wegen des verheerenden feindlichen Geschützfeuers zurück!

Briten wollen 1700 Gefangene gemacht haben!

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 27. Sept., über London. — Endlich haben die Alliirten in Frankreich und Flandern die immer wieder angedrohte Offensive in Fluß gebracht. Auf zwei verschiedenen Punkten machten die Franzosen einen Durchbruchsversuch, nämlich nördlich von Arras und in der Champagne. Wohl mußten die Deutschen an mehreren Punkten zurück, doch ist es den Angreifern nicht gelungen, die deutsche Kampflinie zu durchbrechen, trotzdem der Feind den deutschen Truppen an Zahl mehrfach überlegen war. Offiziell wird zugegeben, daß eine deutsche Division nahe Loos, nordwestlich von Lens gelegen, der feindlichen Uebermacht weichen mußte und erhebliche Verluste erlitt, auch erklärt das Kriegsamt, daß die vorgeschobene deutsche Stellung zwischen Rheims und dem Argonnenwald aufgegeben werden mußte. In dem Bericht von gestern Abend heißt es:

Die französisch-britischen Angriffe werden fortgesetzt, ohne daß es dem Feinde gelungen ist, sich seinem Ziel, unsere Schlachtreihen zu durchbrechen, wesentlich zu nähern. Auf der ganzen westlichen Front wüthet ein heftiger Artilleriekampf.

Feindliche Kriegsschiffe erschienen auf der Höhe von Zeebrügge und nahmen die Stadt unter Feuer, indessen ohne nennenswerthen Schaden zu verursachen; sie wurden durch unsere Strandbatterien in Schach gehalten.

In dem Ypern-Abschnitt brachten wir den Angreifern schwere Verluste bei; nirgends vermochte der Feind an Grund und Boden zu gewinnen.

Südwestlich von Lille, in der Nähe des Dorfes Loos, wurde eine unserer Divisionen gezwungen, die erste vorgeschobene Stellung vor einem übermächtigen Gegner zu räumen und sich auf die zweite Vertheidigungslinie zurückzuziehen. Naturgemäß waren unsere Verluste erheblich, namentlich verloren wir ziemlich Kriegsmaterial, welches sich in dem Raume zwischen den beiden Stellungen befand. Ein von uns eingeleiteter Gegenangriff nimmt für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Freiwillig gaben wir das völlig zusammengeschossene Dorf Souchez auf. Alle anderen auf dieser Front gemachten Angriffe wurden von uns mit Leichtigkeit abgeschlagen; dabei brachten wir dem Feind die schwersten Verluste an Todten und Verwundeten bei.

In den Kämpfen zwischen Rheims und den Argonnen, nördlich von Perthes, wurden deutsche Streitkräfte gezwungen, eine vorgeschobene Stellung zu räumen. Dieselbe war nach einer Beschießung von 70 Stunden für uns unhaltbar geworden, und um nicht nutzlos Menschenleben zu opfern, zogen sich unsere Truppen auf die zweite Vertheidigungslinie, zwei bis drei Kilometer von der ersten gelegen, zurück. Alle Versuche der Feinde, durchzubrechen, mißlangen.

Pariser „Ausschnitt".

Paris, [illegible] Sept. — Briten und Franzosen [illegible] auf der westlichen Front innerhalb zwei Tagen über 20,000 unverwundete Gefangene gemacht, so heißt es in einem gestern Abend veröffentlichten offiziellen Bericht. (Wird wohl eine Null zu viel sein.) Nördlich von Arras haben unsere Truppen den Feind geworfen und das Dorf Souchez gestürmt. (Stimmt nicht mit dem deutschen Bericht überein, demselben gemäß haben die Deutschen das Dorf freiwillig aufgegeben.) In der Champagne gewinnen die Truppen der Alliirten an Grund und Boden. In dem Champagne-Distrikt nahmen wir 12,000 Deutsche nach einer blutigen Schlacht gefangen. Französische Truppen drangen in einer Front von 15 Meilen und an manchen bis zu einer Tiefe von 2 Meilen in deutsche Stellungen. In dem Champagne Abschnitt wird gegenwärtig mit großer Erbitterung gekämpft. (Die Franzosen sagen nicht, daß sie dort siegreich sind, deshalb werden sie sich blutige Köpfe geholt haben.)

General French's Bericht.

London, 27. Sept. — Britische Streitkräfte, die letzten Samstag im nördlichen Frankreich zum Angriff übergingen, haben südlich vom La Bassee Kanal deutsche Schützengräben in einer Weite von fünf Meilen erobert. So lautet ein gestern von General French hier eingetroffener Bericht. Brittische Truppen eroberten die westlichen Vororte von Hulluch und die Ortschaft Loos, sowie den befestigten Hügel No. 70. Bis jetzt sind die Briten im Stande gewesen, das eroberte Gebiet zu behaupten, mit Ausnahme jener sich nördlich von Loos erstreckenden Stellungen. Dort mußten wir dem Ansturm der Feinde weichen. (Aus den übrigen Stellungen, die sie den Deutschen abgenommen haben wollen, werden sie auch bald wieder herausgeworfen werden.)

Briten nehmen den Mund voll.

London, 27. Sept. — Die britischen und französischen Streitkräfte haben mehrere starke Bissen aus den deutschen Stellungen zwischen Verdun und der belgischen Küste verschlungen und Tausende gefangen genommen. Acht Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre wurden dem Feinde abgenommen. Gleichzeitig wurden die deutschen Stellungen an der Seeküste zwischen Zeebrügge und Nieuport von britischen Kriegsschiffen energisch beschossen.

Die Offensive wurde Samstag früh von den Alliirten eingeleitet und führte zu nahmhaften Siegen, die allerdings unter schweren Opfern erkauft werden mußten. Seit mehreren Wochen unterhielten die Alliirten auf die deutschen Stellungen eine ungemein schwere Kanonade, die in letzterer Zeit, kurz zuvor die Franzosen und Briten zum Sturm ansetzten, noch an Heftigkeit zunahm.

Der Hauptangriff der Franzosen galt den deutschen Stellungen bei Perthes, Beausejour und Souippes in der Champagne. Französischen Berichten gemäß wurden die Deutschen in einer Breite von 15 Meilen aus ihren Schützengräben vertrieben. (So viel ist es nicht; die Engländer sehen durch eine doppelte Brille und schneiden gewaltig auf.) Die Wichtigkeit dieser „Siege" ist unverkennbar, denn dadurch werden die Stellungen der Deutschen bei der Festung Verdun geschwächt. Sollten die Franzosen noch weiter vordringen, dann werden die Deutschen gezwungen werden, diese Positionen ganz und gar aufzugeben. (Man immer langsam voran; das dicke Ende wird für die Franzosen und Engländer schon noch kommen.)

Auch den Friedhof von Souchez haben die Franzosen erobert, sowie östlich vom Labyrinth im Arras-Distrikt befindliche Schützengräben. Durch diese Vorwärtsbewegung haben sich die Engländer in den Besitz der von Lens nach La Bassee führenden Landstraße gesetzt, welche bisher von den Deutschen Zwecks Beförderung von Truppen und Munition nach dem Norden und Süden benützt wurde.

Nördlich vom La Bassee Kanal waren die Briten nicht im Stande, das eroberte Gebiet zu behaupten und sahen sich gezwungen, auf ihre alte Stellungen zurückzufallen. Die Deutschen aber waren gezwungen, Reserven aus dem südlichen Theil des Kanals nach dem Norden zu werfen, dadurch schwächten sie ihre dortigen Stellungen und die Engländer waren im Stande, sich dort festzusetzen. Wie gemeldet wird, haben die Briten 1700 Gefangene gemacht. (Bei all den in so prahlerischer Weise angekündigten Siegen ist dieses herzlich wenig.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird nach wie vor mit großer Erbitterung gekämpft. Die Hindenburg'schen Truppen vor Dünaburg drängen die Russen immer weiter zurück, während die Oesterreich-Ungarn in Wolhynien und Nordgalizien nicht recht vom Fleck kommen. Das Festungsdreieck Dubno, Rovno und Lutsk ist fast wieder ganz in russischen Händen.

Oesterreichs Note wegen Waffenhandels!

Erklärt die Konzentrierung aller Kräfte auf den Waffenhandel für nicht statthaft.

Amsterdam, üb. London, 27. Sept. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat laut eines von Wien eingetroffenen offiziellen Telegrammes auf die amerikanische Note vom 12. August betreffs der Herstellung von Kriegsmaterial eine Antwort erlassen, in welcher sie von ihrem in jener vom 28. Juni eingenommenen Standpunkt theilweise abweicht. Die letzte Note erklärt, Oesterreich-Ungarn habe niemals beabsichtigt, daß die hiesige Regierung amerikanischen Bürgern verbieten solle, mit den Feinden der Doppel-Monarchie einen normalen Handel in Kriegsmaterial zu treiben, sondern habe nur dagegen protestiert, daß das ganze Wirthschaftsleben der Ver. Staaten der Herstellung von Kriegsmateriel auf der großtmöglichsten Basis untergeordnet würde, wodurch die Ver. Staaten thatsächlich „militarisiert" würden.

Die Note lautet:

„Gemäß der Paragraphen 2 und 3 des Theiles 13 der Haager Konvention von 1907, erweitert durch allgemeine Prinzipien der Neutralität, betrachtet die österreichisch-ungarische Regierung die Konzentrierung aller Anstrengungen auf die Lieferung von Kriegsmaterial, wodurch, wenn auch nicht absichtlich, so doch thatsächlich einer der kriegsführenden Parteien wirksame Hilfe geleistet wird, als ein „fait nouveau", eine Neuerung, welche den Hinweis der Ver. Staaten auf angenommene Präzedenzfälle illusorisch macht.

Die österreichisch-ungarische Regierung ist ferner der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsmaterial nicht statthaft ist, selbst wenn er den Ländern beider kriegführenden Parteien zugute kommen sollte. Das oben erwähnte Fait nouveau sollte genügend Grund sein, die gegenwärtige Praxis der Ver. Staaten inbezug auf ihre Auslegung der Neutralität zu ändern.

Der Hinweis der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Lieferung von Kriegsmaterial war beabsichtigt, um den Beweis zu liefern, daß es in der Macht der Ver. Staaten liegt, den Weg für den Handel mit den Centralmächten zu öffnen, welcher von den Mächten der Entente durch Mittel verhindert wird, welche selbst die Regierung der Ver. Staaten als ungesetzlich erklärt hat.

Der Hinweis der Ver. Staaten auf den Buren-Krieg ist weniger stichhaltig, da zu jener Zeit England den Handel nicht verhinderte und daher der Handel von Süd Afrika nicht in Frage kam."

Opfer von Tauchbooten.

Washington, 27. Sept. — Das englische Pferdetransportschiff Anglo-Colombian wurde, mit 900 Pferden an Bord, in der Nähe von Fastnet nach einer Jagd von über 28 Meilen von einem Unterseeboot torpediert und versenkt, wie eine Meldung des Konsuls Frost in Queenstown besagt. In dem Bericht heißt es weiter, daß das Schiff gewarnt und der Mannschaft, von welcher 6 Amerikaner waren, genügend Zeit gegeben wurde, die Rettungsboote auszulassen. Das Transportschiff befand sich auf der Reise von Montreal nach Liverpool.

London, 27. Sept. — Der englische Frachtdampfer Urbino, 6651 Tonnen groß, auf der Reise seit 12. September von New York nach Hull, ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Haitische Rebellen greifen Amerikaner an.

Cap Haiti, 27. Sept. — Haitische Rebellen griffen gestern eine Truppe amerikanischer Seeleute etwa zwei Meilen von hier entfernt an. Die Rebellen verloren 40 Todte, während 10 Amerikaner verwundet wurden.

Schadenfeuer in Chicago.

Chicago, 27. Sept. — Bei einem Feuer, welches Sonntag früh ein nahegelegenes sechsstöckiges Möbellager einäscherte, wurde auch die Grace Episcopal Kirche an der Wabash Ave. zum größten Theil eingeäschert. Dieselbe war im Jahre 1868 errichtet worden und ein Wahrzeichen der Stadt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $500,000.

700,000 Bulgaren unter Waffen!

Panslawisten wühlen, bulgarische Staatsmänner von Moskau aus mit Bitten bestürmt.

Sofia, über London, 27. Sept. — Obwohl nur eine teilweise Mobilmachung der bulgarischen Armee hier als bevorstehend angekündigt worden war, ist diese jetzt eine allgemeine und umfaßt alle Reservisten-Klassen seit 1886, einschließlich Männer, die in das 50. Lebensjahr eintreten. Die gesammte bulgarische Streitmacht, einschließlich der Mazedonier, wird wahrscheinlich eine Stärke von 700,000 erreichen. Nicht mitgerechnet sind ungeübte Mannschaften und eine kleine Klasse, die unter der Bezeichnung vom Militärdienst ausgenommen ist. In der bulgarischen Hauptstadt kam es zu einem Ausbruch der Kriegsbegeisterung, sonst ist alles ruhig.

Petrograd, üb. London, 27. Sept. — Der Präsident des Slawen-Komitees in Moskau, Guchkoff, hat an den früheren bulgarischen Premiermiister Dr. S. Danew, den früheren bulgarischen Gesandten in Berlin, Geschow, und andere Staatsmänner Telegramme geschickt, in welchen er erklärt, daß, wenn Bulgarien sich Deutschland anschließt, seine Handlung ein Verbrechen sein werde, welches in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen fände. Die Russen wären nicht imstande, zu glauben, sagt Guchkoff, daß Bulgarien, vom türkischen Joche durch Rußland befreit, beabsichtige, sich Deutschland anzuschließen, dem Erbfeinde der slawischen Rasse. (Hat sich was!)

350,000 Griechen kriegsbereit.

London, 27. Sept. — Der griechische, der rumänische und der serbische Gesandte sprachen Samstag bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, vor. Der griechische Gesandte setzte den Staatssekretär amtlich von dem Telegramm in Kenntniß, das er von seiner Regierung erhalten hat und das besagt: „In Rücksicht auf die Mobilisierung Bulgariens betrachtet es die Hellenische Regierung als eine Maßnahme einfachster Vernunft, eine allgemeine Mobilmachung der hellenischen Marine- und Landstreitkräfte anzuordnen."

Man schätzt hier, daß ausschließlich der griechischen Marine 350,000 griechische Truppen innerhalb weniger Tage mobil sein werden.

Bockbeinige Fabrikbesitzer.

Amsterdam, üb. London, 27. Sept. — Weil die Fabriken von Lille sich weigerten, für die deutsche Militärverwaltung Säcke herzustellen, die von den Truppen als Sandsäcke verwendet werden sollten, hat die Militärverwaltung den Maire verständigt, daß die betreffende Menge Säcke in Deutschland erzeugt und die Fabrikationskosten von Lille getragen werden sollen." Aus dem Sicherheitsgewölbe der Stadt wurden 375,000 Francs ($75,000) entnommen und es wurden überdies Steuern in Höhe von 31,000,000 Frcs. gefordert. Da die Behörden von Lille erklärten, daß sie dieser Forderung nicht nachkommen können, schlugen die Deutschen eine Zahlung von 16,000,000 Francs vor und es wurde verfügt, daß eine tägliche Buße von 100,000 Frcs. bis zur Zahlung der verlangten Summe verhängt wird.

Frankreichs Viehzucht liegt darnieder.

Berlin, 27. Sept. (Funkenbericht.) — Eine Depesche aus Genf bringt die Angaben des französischen Ermittlers Meline auf dem landwirthschaftlichen Kongresse in Repremont über den beklagenswerthen Stand der französischen Viehzucht. Darauf sind für den Heeresbedarf 3 Millionen Stück Rinder, 2½ Millionen Schafe und 1¼ Millionen Schweine nothwendig. Alle Bemühungen seit 1870, die französische Viehzucht zu fördern, waren vergeblich. Der „Temps" veröffentlicht niederschmetternde Ziffern betreffs des Defizits der diesjährigen Ernte. Es wird nothwendig, 20 Millionen Doppelzentner Getreide in den nächsten 10 Monaten zu importieren. Auch die Versorgung der Armee mit Wein ist ein schwer zu lösendes Problem. Man hofft aber, daß Spanien das Defizit zu decken vermag.

Personalien.

Herr Geo. Reiff, unser bekannter deutscher Mitbürger, feiert heute mit seiner treuen Lebensgefährtin in seinem gemüthlichen Heim, 2001 Central Boulevard, sein 30-jähriges Hochzeitsjubiläum im Kreise seiner Familie und intimer Freunde. Die „Tribüne" gratuliert!

Verständigung über die Kriegs-Anleihe!

Englische Finanz-Kommission giebt klein bei, reist heute nach Chicago.

New York, 27. Sept. — Die englisch-französische Finanz-Kommission und die hiesigen Bankiers haben sich im großen Ganzen über die Bedingungen der Kriegsanleihe geeinigt. Vier Mitglieder der Kommission reisen heute Nachmittag nach Chicago ab, um mit Bankiers des Westens und des mittleren Westens zu konferieren.

Die Mitglieder der Kommission sind bereits von ihrem hohen Pferde herabgestiegen und haben ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Anleihe unter Pari aufgelegt wird, sodaß die hiesigen Kauter der Staatspapiere etwa 5½ Prozent Zinsen erhalten werden, da die Anleihe fünfprozentig ist. Die Höhe der Anleihe ist auf ungefähr $500,000,000 festgesetzt. Als Sicherheit gelten englisch-französische Staatspapiere. Die Besitzer der Papiere haben das Recht, bei Verfallzeit anstatt baaren Geldes die Summe in 15- oder 20-jährigen englisch-französischen 4½-prozentigen Staatsobligationen herauszunehmen.

Diese Bedingungen sollen der Londoner wie auch der Pariser Regierung bereits per Kabel übermittelt worden sein und, wie verlautet, deren Zustimmung gefunden haben.

Yaqui Indianer überfallen Zug.

Verbrennen die Passagiere lebendigen Leibes.

San Diego, Cal., 27. Sept. — Laut erst gestern eingetroffener drahtloser Depeschen von Hermosillo überfielen bereits am Freitag Yaqui-Indianer einen Bahnzug bei Torre, Sonora, nachdem sie die Geleise aufgerissen hatten. Sie trieben sodann die etwa 80 Passagiere in einen mit Heu beladenen Waggon und setzten denselben in Brand. Sämmtliche Unglückliche, meist Frauen und Kinder, verbrannten lebendigen Leibes. Die Indianer, etwa 60 an der Zahl, waren Deserteure der Armee einer der kriegführenden Parteien. Soweit bekannt ist, befanden sich keine Amerikaner unter den Passagieren. Torre ist eine kleine Stadt, etwa 70 Meilen nördlich von Guayamas gelegen.

Wollen demokratische National-Konvention für Omaha.

Die hiesigen Demokraten beabsichtigen, die im nächsten Jahre stattfindende demokratische National-Konvention für Omaha zu gewinnen. Bundessenator Hitchcock hielt in der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Jacksonian-Clubs in dieser Hinsicht eine feurige Ansprache, die enthusiastisch aufgenommen wurde. Es sollen $150,000 für diesen Zweck aufgetrieben werden, und soll mit den Vorarbeiten sogleich begonnen werden.

Nebraska's Reichthum.

Laut dem Bericht des Staats-Auditeurs beläuft sich das steuerpflichtige Eigenthum im Staate Nebraska auf $471,067,158. Die hierauf insgesammt bezahlten Steuern, darunter Staats-, County-, Stadt-, Schul-Steuern usw., betragen über $20,505,467. Das thatsächliche Eigenthum im Staate, steuerfrei wie versteuerbar, wird auf über $2,000,000,000 geschätzt. Das steuerpflichtige Eigenthum im Douglas County beträgt $47,013,638, worauf $1,398,383 Steuern bezahlt wurden.

Panama sucht neuen Vertrag.

Panama, 27. Sept. — Die Regierung von Panama entwirft einen neuen Vertrag mit den Ver. Staaten, welchen sie anstelle desjenigen von 1903 setzen möchte. Der wichtigste Theil desselben betrifft die Uebernahme aller der Panama-Bahn gehörenden Ländereien in den Städten Colon und Panama seitens der Regierung von Panama. Ausgenommen sind diejenigen, auf welchen die Bahn bereits Gebäude errichtet hat oder solche zu errichten gedenkt.

Waffen für Carranza beschlagnahmt.

Laredo, Tex., 27. Sept. — Auf dem hiesigen Zollamt wurden gestern auf Anordnung von Washington 500,000 Kunden Patronen und eine große Anzahl Armee-Gewehre, welche für die Carranzaschen Truppen bestimmt waren, einbehalten. Man nimmt an, daß dies der Anfang eines neuen Embargos auf Waffen für die kriegführenden Parteien in Mexiko ist.

Deutschland ist nicht in Sorge!

Die neue Offensive der Alliirten macht auf die deutschen Stellungen nur schwachen Eindruck!

Neuer Erfolg der Oesterreicher über die Russen!

Berlin, 27. Sept. (Spezialbericht.) Die wuchtigsten Schläge der Alliirten seit den Kämpfen an der Marne haben auf die deutschen Gefechtsstellungen keinen Eindruck von Bedeutung gemacht, erklärte heute das Kriegsministerium zu Berlin. Nach einer fortwährenden sechswöchentlichen Beschießung der deutschen Stellungen setzten am Samstag zahllose feindliche Infanteriemassen zum Sturm an. Man glaubt, daß die Feinde allen Ernstes einen Durchbruchsversuch machen werden. Der englisch-französische Gewinn nach zweitägigen wüthenden Angriffen halten inbezug auf Wichtigkeit mit den neulichen Erfolgen der Armee des Kronprinzen keinen Vergleich aus. Dazu kommt, daß der Kronprinz nur 50,000 Mann Truppen ins Feld stellte.

Große Volksmengen hatten sich Sonntag vor dem Gebäude des Kriegsministeriums eingefunden, um Näheres über die Schlachten auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu erfahren. Keinerlei Befürchtungen oder Besorgniß über den schließlichen Ausgang der Kämpfe wurden laut. Berlin kennt die Stärke der deutschen Stellungen und hat keine Furcht, daß die deutschen Linien durchbrochen werden können.

London feiert Pyrrhus-Sieg.

London, 27. Sept. — Gestern Nachmittag verbreitete sich hier die Kunde von einem Siege der Engländer und Franzosen in Flandern und Nordfrankreich. In Hotels, Klubs und Kirchen that sich große Freude kund. In vielen Kirchen fanden spezielle Dankgottesdienste statt. Die Zeitungen weisen in großen Buchstaben auf den Sieg der Alliirten hin. Es wird darauf hingewiesen, daß die Offensive weitere, große Opfer fordern wird, aber aus den Erfolgen, den die Alliirten errungen haben, geht doch hervor, daß die deutschen Linien zurückgedrängt werden können. Die Times sagt, daß diesen militärischen Operationen nicht genug Gewicht beimessen werden kann.

Oesterreicher schlagen die Russen.

Wien, über London, 27. Sept. — Das Kriegsamt machte gestern Abend Folgendes bekannt: Mit gewaltigen Streitmassen stürmten die Russen bei Nowo Alexjenic gegen unsere Stellungen in der Absicht, dieselben zu durchbrechen. Die mehrere Tage dauernde Schlacht endete mit einer vollständigen Niederlage der Russen. Wo immer es dem Feinde gelang, bis zu unseren Stellungen vorzudringen oder einen Schützengraben zu nehmen, wurde er sofort mit dem Bajonett vertrieben. Die Russen erlitten ungemein schwere Verluste an Todten und Verwundeten.

Interessante Streiflichter.

Berlin. Drei Kriegsanleihen sind jetzt in Berlin ausgegeben worden. Die erste, im September 1914, betrug $1,125,000,000, die zweite, im März 1915, $2,140,000,000. Die Dritte ist jetzt schon über 3 Milliarden hinausgegangen. Die Gesammtsumme aller drei Anleihen beträgt $6,272,500,000. Wie die Ueberseeische Nachrichtenagentur meldet, hat Robert J. Thompson, der Jahre lang amerikanischer Konsul in Hannover war und jetzt im Haag lebt, für die neue deutsche Kriegsanleihe 500,000 Mark ($125,000) gezeichnet.

Washington. Verschiedene deutsche Firmen, die sich kürzlich erboten hatten, eine Million Ballen amerikanischer Baumwolle zu 15 Cents das Pfund, bei freier Ablieferung in Bremen, aufzukaufen, telegraphirten dem Senator Hoke Smith, daß sie auch bereit seien, 16 Cents pro Pfund zu bezahlen. Die einzelnen Geschäftsleute haben beim amerikanischen Konsul in Berlin Sicherheiten hinterlegt zur Deckung des Ankaufspreises, sowie für die gegebene Garantie, daß die Baumwolle nicht für Militär- oder Marinezwecke Verwendung findet. Die Ablieferung nach Bremen ist jedoch unmöglich, wenn nicht einige Veränderungen der englischen „Order in Council" und Konterbandebestimmungen getroffen werden können.

New York. Die Deutsche Sparbank von New York, die Depositen in Höhe von $92,754,498 hat, die von 153,505 Personen eingezahlt wurden, erläßt folgende Erklärung an alle Banken und Trustgesellschaften, denen sie Geld anvertraut hat: „Der Finanzausschuß der Deutschen Sparbank der Stadt New York bevollmächtigt sie zu erklären, daß er mit allen Banken und Trustgesellschaften verhandelt, bei denen die Sparbank Geld deponirt hat, sie ersuchend, eine positive Antwort zu ertheilen, wie sie sich zu der vorgeschlagenen Anleihe der Alliirten verhalten, und bittet Sie fernerhin zu erklären, daß im Falle einer nicht zufriedenstellenden Antwort das Depot sofort zurückgezogen werden wird."

London. König Georg hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den die Einschränkungen bezüglich geistiger Getränke, wie Traktierverbot in Wirthschaften, Clubs und Hotels, auch auf London ausgedehnt werden. Es wird erwartet, daß die Stunden, innerhalb derer geistige Getränke verkauft werden dürfen, verringert werden.

Vor Anleihe gewarnt.

Berlin, 27. Sept. (Funkenbericht.) — In einem gemeinsamen Beschluß der deutschen industriellen Genossenschaften werden amerikanische Firmen, die mit deutschen Firmen geschäftliche Beziehungen unterhalten, gewarnt, sich nicht an der Kriegsanleihe für die Alliirten zu betheiligen. Eine Betheiligung an der Anleihe, heißt es in dem Beschluß, wird in Deutschland als Berechtigung zum Abbruch aller Handelsbeziehungen betrachtet werden.

Riesenstreik in Chicago in Aussicht.

Chicago, 27. Sept. — Falls bis heute Nachmittag nicht ihre Forderungen berücksichtigt und erfüllt werden, werden etwa 16,000 Kleidermacher an den Streik gehen. Auf Veranlassung der Kleiderfabrikanten sind alle abkömmliche Polizeikräfte bereits in dem Streikbezirk zusammengezogen worden.

Cudahy Eiswerke in Ralston niedergebrannt.

Sonntag in aller Frühe brannten in Ralston die achtstöckigen Eiswerke der Cudahy Packing Co. völlig nieder. Das Feuer wurde gegen 3 Uhr früh von Bewohnern des Arbeiterhauses entdeckt, welche von dem Quieken der Schweine und Wiehern der Pferde in einem den Eiswerken benachbarten Stall erweckt wurden. Die Feuerwehren von Süd-Omaha und Ralston bekämpften mit aller Macht die vordringenden Flammen, doch vergeblich, denn zwei Stunden, nachdem das Feuer entdeckt wurde, stürzten alle vier Wände des Gebäudes zusammen. In dem Gebäude befanden sich etwa 20,000 Tonnen Eis. Der angerichtete Schaden wird auf $100,000 geschätzt. Dieselben Eiswerke brannten bereits im Jahre 1901 nieder, wurden dann wieder aufgebaut und während des Tornados vor drei Jahren zerstört. Das jetzige Gebäude war vor zwei Jahren errichtet worden.

Wetterbericht!

Für Omaha und Umgegend: Heute Abend unbestimmte Witterung; Dienstag schön; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Für Nebraska: Heute Abend theilweise bewölkt; kühler im äußersten westlichen Theil. Dienstag schön.

Für Iowa: Regenschauer heute Nachmittag oder heute Abend im centralen und östlichen Theil. Dienstag theilweise bewölkt im östlichen Theil.